

Dienstag, 04.10.05

Auszug aus Matthias

Herr, unser Gott, unser Weg führt nun wieder dorthin zurück, wo wir leben. Wir bitten dich um dein Geleit und deinen Segen. Lass diese Wallfahrt ein Zeichen deiner Treue zu uns bleiben, wenn wir wieder auf den Wegen des Alltags gehen. Lass die Erfahrung dieser Tage hineinwirken in unser Leben, in unsere Beziehungen und die Aufgaben, in denen wir uns zu bewahren haben. Lass uns miteinander auf dem Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe bleiben, damit wir so Zeugnis geben können von der lebensschaffenden Gemeinschaft mit dir. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Neuwerker Heimatlied, nach der Heimat.

Rosenkranz am Moselufer

Matthias von dir scheiden wir.

Dienstag, 04.10.05

Sportplatz Biewer

Ein ruhiges Haus

Ein ruhiges Haus, sagen sie? Ja, jetzt ist es ein ruhiges Haus. Aber noch vor kurzem war es die Hölle. Über uns und unter uns Familien mit kleinen Kindern, stellen sie sich das vor. Das Geheul und Geschrei, die Streitereien, das Trampeln und Scharren der kleinen zornigen Füße. Zuerst haben wir nur den Besenstiel gegen den Fußboden und gegen die Decke gestoßen. Als das nichts half, hat mein Mann telefoniert. Ja, entschuldigen sie, haben die Eltern gesagt, die kleine zahnt, oder die Zwillinge lernen gerade laufen. Natürlich haben wir uns mit solchen Ausreden nicht zufrieden gegeben. Mein Mann hat sich beim Hauswirt beschwert, jede Woche einmal, dann war das Maß voll! Der Hauswirt hat den Leuten oben und den Leuten unten Briefe geschrieben und ihnen mit der fristlosen Kündigung gedroht. Danach ist es gleich besser geworden. Die Wohnungen hier sind nicht allzu teuer und diese jungen Ehepaare haben gar nicht das Geld, umzuziehen. Wie sie die Kinder zum schweigen gebracht haben? Ja, genau weiß ich

das nicht. Ich glaube, sie binden sie jetzt an den Bettpfosten fest, so dass sie nur kriechen können. Das macht weniger Lärm. Wahrscheinlich bekommen sie starke Beruhigungsmittel. Sie schreien und juchzen nicht mehr, sondern plappern nur noch vor sich hin, ganz leise wie im Schlaf. Jetzt grüßen wir die Eltern wieder, wenn wir ihnen auf der Treppe begegnen. Wie geht es den Kindern, fragen wir sogar. Gut, sagen die Eltern. Warum sie dabei Tränen in den Augen haben, weiß ich nicht.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du hast die Kinder, die sogar von den Aposteln
als Belastung empfunden und zurückgewiesen
wurden,
in deine Arme geschlossen und gesegnet.
In deinen Augen waren sie ein Glück für die
Welt.

Wir aber empfinden sie oft als Störung und Last,
weil sie uns unsere Ruhe nehmen, eine
Ferienreise nicht gestatten, Konflikte hervorrufen
und Sorgen bereiten können.

Gib uns ein liebendes Herz für die Kinder,
damit wir sie annehmen und verstehen,

ihnen verzeihen und Spiel- Raum gewähren.
Wir wollen uns den Kindern gegenüber so
verhalten, dass sie an uns nicht irre werden,
sondern von uns Liebe erfahren,
und so selbst lieben lernen.

Amen.

Dienstag 04.10.05

Eifelkreuz

Der Milchmann

Der Milchmann schrieb auf einen Zettel: „Heute keine Butter mehr, leider.“ Frau Blum las den Zettel und rechnete zusammen, schüttelte den Kopf und rechnete noch einmal, dann schrieb sie: „Zwei Liter, 100 Gramm Butter. Sie hatten gestern keine Butter und berechneten sie mir gleichwohl.“ Am anderen Tag schrieb der Milchmann: „Entschuldigung.“

Der Milchmann kommt morgens um vier, Frau Blum kennt ihn nicht, man sollte ihn kennen, denkt sie oft, man sollte einmal um vier aufstehen, um ihn kennen zulernen.

Frau Blum fürchtet, der Milchmann könnte ihr böse sein, der Milchmann könnte schlecht denken von ihr, ihr Topf ist verbeult.

Der Milchmann kennt den verbeulten Topf, es ist der von Frau Blum, sie nimmt meistens 2 Liter und 100 Gramm Butter. Der Milchmann kennt Frau Blum. Würde man ihn nach ihr fragen, würde er sagen: „Frau Blum nimmt 2 Liter und 100 Gramm, sie hat einen verbeulten Topf und eine gut lesbare Schrift.“ Der Milchmann macht

sich keine Gedanken. Frau Blum macht keine Schulden. Und wenn es vorkommt- es kann ja vorkommen- dass 10 Rappen zu wenig da liegen, dann schreibt er auf einen Zettel, „10 Rappen zu wenig.“ Am andern Tag hat er die 10 Rappen anstandslos, und auf dem Zettel steht, „Entschuldigung“ „Nicht der rede wert“ oder „keine Ursache“, denkt der Milchmann, und würde es auf den Zettel schreiben, dann wäre es schon ein Briefwechsel. Und so schreibt er nicht.

Den Milchmann interessiert es nicht, in welchem Stock Frau Blum wohnt, der Topf steht unten an der Treppe. Er macht sich keine Gedanken, wenn er nicht dort steht. In der ersten Mannschaft spielte einmal ein Blum, den kannte der Milchmann, und er hatte abstehende Ohren. Vielleicht hat Frau Blum abstehende Ohren.

Milchmänner haben unappetitliche Hände, rosig, plump und verwaschen. Frau Blum denkt daran, wenn sie seine Zettel sieht. Hoffentlich hat er die 10 Rappen gefunden. Frau Blum möchte nicht, dass der Milchmann schlecht von ihr denkt, auch möchte sie nicht, dass er mit der Nachbarin ins Gespräch käme. Aber niemand kennt den Milchmann, in unserem Quartier niemand. Bei uns kommt er morgens um vier. Der Milchmann

ist einer von denen, die ihre Pflicht tun. Wer morgens um vier die Milch bringt, tut seine Pflicht, täglich, sonntags und werktags. Wahrscheinlich sind Milchmänner nicht gut bezahlt, und wahrscheinlich fehlt ihnen oft Geld bei der Abrechnung. Die Milchmänner haben keine Schuld daran, dass die Milch teurer wird. Und eigentlich möchte Frau Bluhm den Milchmann gern kenne lernen.

Der Milchmann kennt Frau Bluhm, sie nimmt 2 Liter und 100 Gramm und hat einen verbeulten Topf.

Gebet

Herr Jesus Christus, du kennst alle Menschen, du schaust in ihre Herzen, und weißt genau, was darin vorgeht, keiner kann sich vor dir verstecken. Du bist vielen Menschen begegnet, und hast dich ihnen zuerkennen gegeben. Andere haben dich nicht gesehen, und doch hast du ihnen deine Freundschaft angeboten.

Wir aber leben oft an dir und den Menschen vorbei.

Unsere Begegnungen sind oberflächlich und teilnahmslos, die vielen Kontaktstellen, die du uns anbietest, bleiben ungenützt.

Schenke uns das Herz des Zachäus, versessen auf die Begegnung mit dir, offen für die Worte, sensibel für deine Wünsche.

Lass unser Herz auch aufgeschlossen sein für das Kennen lernen der Menschen und begreifen, dass jede wahre Begegnung ein Geheimnis ist und reicher macht.

Amen

Dienstag, 04.10.05
Burg Ramstein

Es ist Abend.
Der Weg liegt hinter uns.
Wir nehmen uns Zeit, werden stiller.
Bilder tauchen auf-
Die Menschen, denen wir heute begegnet sind,
Freude dir wir fanden, der Weg, den wir heute
gingen, die Mühe, die wir trugen.
Es ist Abend,
und wir legen diesen Tag in deine Hand.
Gott, wir möchten mit allem, was da war, bei dir
sein.
Wo wir versagten, bitten wir dich und einander
um Vergebung.
Was uns gelang, soll eine Quelle werden für
einen Tag.

(Jörg Zink)

Dienstag, 04.10.05
Burg Ramstein / Weis

Vor dem Essen

Segne, o Gott, dieses Mahl,
das wie aus den Gaben deiner Schöpfung bereitet
haben, auf das uns Kraft und Fröhlichkeit daraus
erwachse.
Segne unsere Tischgemeinschaft, damit aller
Unfriede fernbleibe von denen, die du in Liebe
zusammenwohnen lässt.
Schenke uns Dankbarkeit, und lass uns nicht
vergessen, die Hunger und Not leiden müssen.
Darum bitten wir dich,
den Gott unseres Lebens und unserer Wege,
durch Christus unseren Herrn.

Amen

Nach dem Essen

Herr, wir sind wieder satt geworden.

Wir haben oft gelacht.

Wir fühlen uns wohl.

Neue Erlebnisse warten auf uns.

Wir danken dir.

Wir nehmen es nicht als selbstverständlich an.

Amen.